

unerwartete Aufklärung plötzlich ihr Gedächtniß wieder aufgefrischt hätte. Vor einigen Wochen nämlich meldete sich im Arbeitshause zu Marktgröningen eine Weibsperson aus Kleinbottwar, welche dort wegen wiederholten Diebstahls eine mehrjährige Strafe zu ersehen hat, aus freien Stücken zum Verhör und gestand, um, wie sie sagte, ihr Gewissen zu beruhigen, sie sey die Urheberin jenes Brandes. Ihr Verbrechen bezeichnete sie als eine Handlung der Rache gegen den Rentamtmann, der sie bei der Ausschüttung von Armengeldern trotz ihrer Bitte nicht berücksichtigt habe. Mit dem Rentamtmann, dessen Wohngebäude fast nur durch ein Wunder vor den Flammen bewahrt wurde, mußten unter ihrer Rache freilich auch andere, ganz untheiligte Ortsbewohner leiden, aber daran dachte die lächerliche, arbeitsscheue Person natürlich nicht, bei welcher jede Gabe der Wohlthätigkeit wahrhaft verschleudert gewesen wäre. Hoffentlich wird das Schwurgericht, vor das sie demnächst gestellt werden wird, durch ein angemessenes Strafurtheil einen heilsamen Schrecken verbreiten unter ähnlichen nichtswürdigen Personen, welche etwa versucht seyn möchten, auch gleich zum Feuerbrande zu greifen, weil man ihren schlechten Lebenswandel und ihre Arbeitsscheu nicht noch durch Spenden der Wohlthätigkeit unterfügen will. (S. L.)

— Esslingen, 25. Nov. Ich habe Ihnen in meinem letzten Berichte geschrieben, daß die hiesige Seifenfabrik sich hauptsächlich mit Fabrication von Wallseife (nicht zu verwechseln mit Talgseife) befaßt. Diese Seife ist in Deutschland etwas Neues und ist bisher eine Masse Geld hiesig in's Ausland geflossen; die hiesige Tuchfabrik von Gebrüder Hardtmann allein braucht jährlich für mehrere tausend Gulden solcher Seife und mußte sie bisher von Straßburg beziehen, und auch die übrigen Tuchfabriken Deutschlands ließen sie meistens theils von Straßburg theils von Belgien kommen. Es ist eine in ihrem gewöhnlichen Zustand flüssige Seife, wie eine weiche Bierhefe, sobald man sie aber in die Hand nimmt, wird sie fest; verschiedene Seifensieder des Landes haben sich schon die Köpfe darüber verbrochen, sie einer Analyse unterworfen und die wahren Bestandtheile doch nicht herausgebracht; Herrn Grunert ist es gelungen, in Straßburg das Geheimniß zu erfahren und so läßt sich im Voraus diesem Etablissement das günstigste Horoskop stellen.

— Stuttgart, 26. Nov. Die Kreuzberg'sche Menagerie verläßt uns nächsten Dienstag, da sie Montags noch zu sehen ist. Der Extrazug nach Ulm kostet 302 fl. Von Ulm, wo sich H. Kreuzberg nur 8 Tage aufhält, läßt er, um die mehrfachen Umladungskosten zu ersparen, seine 16 Wagen auf der Straße bis Dinkelscherben führen, von wo die Eisenbahn ohne Unterbrechung nach München geht.

— Stuttgart, 24. Nov. Ueber die Einberufung des Landtages kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß dieselbe um Lichtmess erfolgen wird. Auf den 1. Dez. werden die nöthigen Commissionen einberufen. Die Dauer desselben

wird ein Vierteljahr nicht erreichen, da nur 4 weniger umfangreiche Gesetzesentwürfe seiner Berathung unterstellt werden. Die Berathung des Landeskulturgesetzes und des Gerichtsorganisationsentwurfes werden auf den ordentlichen Landtag aufbewahrt werden müssen.

— Gestern entdeckte ein Hund gestohlenen Geld. Es war nämlich einem Tuchscheerer in der Tübinger Straße eine Summe von etwa 40 fl. entwendet worden, welche der Dieb bis auf wenigstens in einem Gärtchen hinter dem Hause vergrub. Der Hund scharrte und heulte auf jener Stelle so lange, bis man aufmerksam wurde, nachgrub und den noch nicht lange vergrabenen Schatz hob.

— Der Herr Graf von Reipberg ist in seiner Genesung bereits wieder soweit vorangeschritten, daß derselbe vorgestern am Arme seiner Gemahlin, der Prinzessin Marie, seinen ersten Spaziergang im Freien seit dem ihn betroffenen Unglücksfall machen konnte. (N. L.)



Winnenden. Naturalienpreise v. 24. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	30	22	8	—	—
" Dinkel . . .	9	54	9	15	8	36
" Roggen . . .	16	—	15	30	15	—
" Gerste . . .	13	56	13	52	13	15
" Haber . . .	7	15	6	27	6	—
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einhorn . . .	1	4	1	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	12	2	6	—	—
" Erbsen . . .	3	44	3	12	3	6
" Linsen . . .	3	36	3	12	3	—
" Wicken . . .	1	6	1	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	4	1	40	1	36
" Ackerbohnen . . .	2	8	2	4	2	—
1 Maas Hirsen . . .	—	15	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 26. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	30	—	—	23	36
" Dinkel . . .	10	—	—	—	7	30
" Weizen . . .	22	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	24	—	—	13	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	24	—	—	5	5

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezirk dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 96. Freitag den 2. Dezember 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. (Verbot des Befahrens der alten Staatsstraße von Badnang nach Raubach, und der Vicinalstraßen von Badnang nach Waldrems mit schweren Fuhrwerken.) Nachdem die neue Staatsstraße von Badnang nach Waldrems eröffnet ist, hat diese den schwereren nach Waldrems gehenden Fuhrwerken, namentlich auch den Salzfuhrwerken, zum Verkehr zu dienen, und es wird daher die Benützung der oben genannten Vicinalstraßen mit schwerem Fuhrwerk untersagt.
 Den 1. Dezember 1853.

Königl. Oberamt.
 Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Conto-Sachen.

In nachgenannten Conto-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Gottlob Stierlin, vormaliger Stadtpfleger in Badnang, derzeit in Alen wohnhaft, Donnerstag den 5. Januar 1854 Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation. Den 23. Novbr. 1853.

K. Oberamtsgericht.
 Fecht.

Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des Christian Gottlieb Weigle, Metzgers von hier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie mit solchen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen würden.
 Den 26. Novbr. 1853.

K. Oberamtsgericht.
 Fecht.

Althütte. Gläubiger-Aufforderung.

Die unbekanntenen Gläubiger der Wittve des Martin Lauer von Kallenberg werden aufgefor-

bert, binnen 15 Tagen dahier oder bei dem Gemeinderath in Alshütte ihre Forderungen unter Vorlegung der Beweismittel geltend zu machen, damit sie bei der Schuldenauseinandersetzung beachtet werden können.

Den 24. Novbr. 1853.

Amtsnotariat Reinmann.

Spiegelberg. Gläubiger = Aufruf.

Die unterzeichnete Stelle ist mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Adlerwirths Johann Adam Frisch von Spiegelberg beauftragt; es ergeht daher an alle unbekanntten Gläubiger und Bürgen desselben hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 20 Tagen

hier geltend zu machen, indem sie sonst bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Murrhardt, den 25. Novbr. 1853.

Amtsnotariat Häcker.

Fornsbach, Oberamts Badnang. Verkauf oder Verpachtung eines Hofguts.

Das zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gemeinderaths Gottlieb Friedrich Stiefel gehörige Hofgut ist in Folge waisengerichtlichen Beschlusses zum Verkauf ausgesetzt. Dasselbe besteht in:

- einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach und Anbau an der Scheuer, einer 3barnigen Scheuer, einer 1stöckigen Wagenhütte, 18,7 Rth. Hofraum, der Hälfte an einer 4barnigen Scheuer mit 7,3 Rth. Hofraum, dem vierten Theil an einer 3barnigen Scheuer mit 2,7 Rth. Hofraum, dem sechsten Theil an einem 1stöckigen Bad- und Waschhaus nebst 6,0 Rth. Hofraum, dem sechsten Theil an der sogenannten Weilsbacher Sägmühle,

Table with 4 columns: Quantity, Price, Description, and Location. Includes items like '12/8 Mrg. 47,9 Rth. Gärten und Ländel', '28 2/8 " 43,0 " Acker', etc.

1435/8 Mrg. 9,4 Rth. Feldgüter, und ist angeschlagen zu 16,000 fl.

Zu dem Gute werden auch die nöthigen Dargegaben an Vieh, Schifff und Geschirre gegeben.

Sollte ein günstiges Offert nicht erfolgen, so wird an gleichem Tage mit dem Gut ein Pachtversuch gemacht.

Die Kaufs- oder Pachtliebhaber, und zwar auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen, sich hiebei am

Donnerstag den 22. Dezbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gemeinderathszimmer zu Fornsbach einzufinden. Den 21. Novbr. 1853.

Amtsnotariat Murrhardt, Waisengericht Fornsbach. vdt. Amtsnotar Häcker.

Badnang. (Haus = Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird der Christiane Wieland von hier am Mittwoch den 28. Dezember 1853 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf im Aufstreich gebracht:

1/8 an einem Wohnhaus auf dem Graben, neben Christoph Scheu und dem Weg, Anschl. 150 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. November 1853.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Badnang.

Gemeinderathswahl.

Die Gemeinderäthe Holzwarth, Käß und Binçon haben in Folge der stattgehabten Verloosung aus dem Gemeinderath auszutreten, und wurde schon früher das Entlassungsgesuch des Gemeinderaths Stierlin genehmigt. Die Ergänzung des Gemeinderaths geschieht durch neue Wahl, welche am 27. Dezember 1853 in geheimer Abstimmung mittelst Abgabe von Stimmzetteln, worauf 4 wählbare Einwohner zu benennen sind, vor sich geht, und wozu jeder stimmberechtigte Einwohner hiemit eingeladen wird. Die Wahlhandlung beginnt Morgens 8 Uhr und wird Abends 6 Uhr geschlossen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat. Die Wählerliste liegt vom 1. bis 12. Dez. 1853 zur Einsicht auf dem Rathhaus offen, und sind etwaige Einsprachen gegen dieselbe bis zum 13. d. Mts. bei dem Gemeinderath vorzubringen.

Den 30. Novbr. 1853.

Stadtschultheiß Schmückle.

Sulzbach a/Murr.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Carl Behr, Schneiders dahier, wird am

Samstag den 17. Dezember d. J.

Morgens 8 Uhr

die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: dem 4. Theil an einem zweistöckigen Gebäude

mit 4 Wohnungen im obern Dorf, zwei kleinen Gärten,

2 Btbl. 14 Rth. Acker und 1 Btbl. Schorboden

auf dem Rathhaus dahier verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. November 1853.

Schultheißenamt.

Sulzbach a/Murr.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Wilhelm Dietrich, Bauers in Schleißweiler, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,

1/2 Btbl. 22 Rth. Gärten,

5 Mrg. 1 Btbl. 28 Rth. Acker,

4 Mrg. 3 Btbl. 37 Rth. Wiesen,

11 Mrg. 1/2 Btbl. 35 Rth. Wald und Viehwaide am Samstag den 17. Dezember d. J.

Mittags 1 Uhr

in der Wohnung des Anwalts in Schleißweiler verkauft, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 16. November 1853.

Schultheißenamt.

Dypenweiler.

Liegenschafts = Verkauf.

Samstag den 17. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr wird, die in der Gantmasse des Johannes Mülller, Tagelöhner, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

Gebäude:

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Schlossstraße.

Wiesen:

1/8 Mrg. 41,6 Rth. im Schneckenberg,

1 Mrg. 4,0 Rth. im Kreuth.

Gärten:

8 Rth. unter dem Steinfeld.

Markung Strümpfelbach.

Acker:

1 Btbl. in Steckenäckern

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer eingeladen werden.

Den 15. November 1853.

Schultheißenamt.

Scharpf.

Zell, Schultheißei Reichenberg.

Ofen = Verkauf.

In der hiesigen Schule wird am Donnerstag den 7. d. Mts. ein Kastenofen mit eisernem Aufsatz aufstreichsweise verkauft, wozu sich die Liebhaber Mittags 12 Uhr in der Schule einzufinden können.

Den 1. Dezember 1853.

Schultheißenamt.

Molt.

Nielingshausen.

Frucht = Verkauf.

Am Freitag den 9. Dezbr. d. J. Nachmittags 1 Uhr kommen von der Zehntverwaltung dahier



40 Scheffel Dinkel und

1 Simri Erbsen

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 28. Novbr. 1853.

Schultheiß Valet.

Langenburg.

Arbeiter = Gesuch.

Bei dem Bächlingen-Messelbacher Etagebau finden Erdbarbeiter, sowie mit Sehen der Vorlage- und Randsteine geübte Arbeiter fortdauernde Beschäftigung.

Bemerkt wird, daß bis zu 1 fl. Taglohn bezahlt wird.

Die löbl. Schultheißenämter werden ersucht, Arbeitslose hieher zu weisen.

Den 27. Novbr. 1853.

Bauführer Rieker.

Privat = Anzeigen.

Empfehlung

von

Gold- und Silber- Waaren.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, ihren Gönnern und Freunden ihr Lager in Gold und Silber zum bevorstehenden Christmarkt bestens zu empfehlen u. bittet, ihr das bisher geschenkte Vertrauen durch zahlreichen Besuch auch für diesmal wieder zu schenken. Auch wird wie immer, alt Gold und Silber an Zahlungsstatt angenommen. Nur habe ich noch zu bemerken, daß bloß am ersten Tag vor der Post feil gehalten wird.

C. F. Strauß Wittwe aus Cannstatt.

Badnang. Rechte Docks-Cigarren empfiehlt à 1 1/2 fr. per Stück

Hermann Richter.

Badnang. Wolle Rinderhauben, sowie auch Schieferhauben für Mädchen und Frauen sind in schöner Auswahl zu haben bei Hermann Richter.

B a d n a n g. Um damit aufzuräumen verkaufe ich eine Parthie gestreifter und glatter Futterbarchent, Cannevas und 1/4 Carfenet zu den Fabrikpreisen. Hermann Richter.

B a d n a n g. Auf bevorstehende Weihnachten empfehle ich ein sehr hübsches Lager von **Kinder-Spiel-Waaren** aller Art zu ganz billigen Preisen. Hermann Richter.

Empfehlung.

An bevorstehendem Markt erlaube ich mir, mein wohl sortirtes **Spielwaaren** = Lager in gütige Erinnerung zu bringen. Die große Männlichsaligkeit, verbunden mit der möglichsten Billigkeit wird jeden Abnehmer befriedigen. Besonders mache ich auf eine große Auswahl der neuesten **Gesellschaftsspiele** aufmerksam, ebenso befinden sich sehr viele Artikel für Erwachsene zu Weihnachtsgeschenken darunter.

J. Thumm
aus Marbach.

B a d n a n g. Für einen kräftigen jungen Menschen ist bei mir eine Lehrstelle offen. Chr. Breuninger z. alten Post.

B a d n a n g. Unterzeichneter hat im mittleren Stock eine Wohnung mit Stube, Küche, Kammer und Keller zu vermietthen, welche bis Lichtmess bezogen werden kann. Gärtner Gröbinger.

Frauenkrieg.

Nach dem Französischen des Stan. Bellanger von L. B. (Fortsetzung.)

„Alle Wetter, junger Mann“, hob der Weinhändler zunächst wieder an, „Sie machen ein ver-teufelt ernstes Gesicht. Sollte mein Gespräch Ihnen missfallen haben, oder hätte ich Sie allzu grausam enttäuscht?“

„Ich gestehe“, antwortete Feliciano seufzend, „daß ich bei mir gedacht hatte: Alberoni hat eine wichtige Angelegenheit, mit der ihn das Vertrauen des Königs beehrte, zum guten Ende geführt; bei seiner

Ankunft in Guadalarara wird ihn Philipp V. zum ersten Minister ernennen; dies ist der Augenblick, wo ich mich an ihn wenden werde; ich bin sein Landsmann und werde ihm von seinem alten Vater sprechen, der ein Freund meines Vaters war; dies wird ihm schmeicheln und er mir gewiß die Hand reichen. Und nun muß ich, Ihren Reden nach, dieser Hoffnung gänzlich entsagen. Was hilft's, ich werde mich darin zu fügen suchen; und will nur noch an sie denken; wenn ich sie im Festzuge sehen kann, so habe ich wenigstens die sebzehn Stunden nicht umsonst gemacht; ihr Anblick wird mich trösten und mir Muth verleihen.“

Diese letzten Worte hatte Feliciano kaum hörbar vor sich hing gesprochen.

„Bombenelement, Caballero“, ließ sich der Weinhändler, indem er den Rest seiner Papiercigarre wegwarf, vernehmen, „Sie halten da nicht garstig hinter dem Berge! Was? Sie sehen, wie ich Sie bedauere, wie mich Ihr unglückliches Schicksal bis zu Thränen rührt, und die schönere Seite der Medaille lassen Sie mir dabei nicht sehen! Das ist nicht recht. Hätte ich gleich gewußt, daß Sie sie zu sehen hofften, so würde ich Sie nicht so sehr bemitleiden haben. Die Liebe tröstet für Alles, ich kenne das; vor fünf und zwanzig Jahren, zu der Zeit, wo Sennora Carmina, meine eble Ehegalt, die freilich jetzt ihre 160 Pfund wiegt, leicht wie eine Sylphe war, hätte ich jedem Unglück getrotzt. Unglücklicher Weise haben sich die Zeiten etwas geändert und Carmina's Aeußeres auch; doch um sie handelt es sich jetzt nicht. Ihre Angebetete ist ohne Zweifel jung und hübsch?“

„Schön wie ein Engel und höchstens 16 Jahre alt“, gab Feliciano zur Antwort.

„Und reich?“ fragte Domingo weiter.

„Sie besitzt Millionen.“

„Das ist viel. Sie heißt?“

„Donna Ines von Toledo.“

„Bei unserer lieben Frau von Sankt Atocha, Sie haben keinen schlechten Geschmack.“

„Sie kennen Donna Ines?“

„Alle Tausend! Wer sollte nicht die schöne Mündel der Frau Fürstin von Urstni kennen? Sie wird jedenfalls unter den Balastdamen der Königin, denn diesen soll sie zugereicht werden, die reizendste seyn. Weiß sie indeß wenigstens, daß Sie um ihres willen so das Land durchziehen?“

„Das gerade nicht; von meiner Liebe zu ihr hat sie jedoch seiner Zeit etwas gewußt“, versetzte Feliciano.

„Sie meinen demnach, jetzt denke die schöne Ines nicht mehr daran? O, ein Weib vergißt derlei Dinge nie.“

„Können Sie denn nicht das Sprüchwort: „Aus den Augen, aus dem Herzen.“ Und bei mir ist es nun bereits ein Jahr, daß ich Donna Ines nicht mehr gesehen habe.“

„Aber wurden Sie denn zu jener Zeit von ihr geliebt?“

„Ich glaube es, obwohl ich nie mit ihr gesprochen habe“, entgegnete Feliciano naiv.

„Und Sie möchten sie jetzt wiedersehen?“

„Ja, es wird meinem Herzen so wohl thun!“
„Daran zweifle ich sehr. Können Sie sich einigermassen beherrschen?“

„O, das kann ich ziemlich.“
Der Weinhändler schüttelte ungläubig den Kopf.

„Wollen Sie mir dann wenigstens versprechen“, meinte er hierauf, „daß wenn Donna Ines Sie nicht erkennt, Sie dieselbe vergessen wollen, so wie von ihr selbst auch an Sie nicht mehr gedacht wird?“

„Ich verspreche Ihnen das“, gab Feliciano zur Antwort.

„So kommen Sie mit mir“, fuhr Domingo fort, den Andern beim Arme fassend; „ich will sie Ihnen zeigen, denn wir sind jetzt an den Thoren von Badaragua angelangt und für ein gutes Plätzchen kann ich Ihnen sorgen.“

Die sonst so ruhige kleine Stadt befand sich schon in ziemlichlicher Bewegung. Man hörte Glockengeläute, Trommelwirbel, Trompetengeschmetter und dazwischen den Lärm der sich durch die Straßen wälzenden Massen, bis zuletzt der Donner der Kanonen alles Andere mächtig übertönte. Zwanzigtausend Castilianer waren zur Begrüßung ihrer jungen Herrscherin, welcher der Ruf einer seltenen Schönheit vorausgegangen war, herbeigeeilt.

Um die Mittagsstunde ließ sich der tausendfältige Ruf vernehmen:

„Die Königin kommt! Die Königin kommt! Es lebe die Königin!“

Am Ende der einen Hauptstraße erschien ein Bataillon Helebardiers von der königlichen Garde, deren Waffen glänzend in der Sonne schimmerten.

Der Weinhändler hatte Feliciano zu einem seiner Verwandten geführt, dessen Haus in einer der Straßen lag, durch welche sich der königliche Zug bewegen mußte und den sie so vom Fenster aus vollständig überblicken konnten.

„Ich glaube, wir sind gerade zur rechten Zeit gekommen“, meinte Domingo. „Zeigen Sie mir nur vor allen Dingen Donna Ines, damit ich mich mit eigenen Augen von Ihrem guten Geschmack überzeugen kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Geschichte der Oberamtsstadt Badnang.

Das Neue bringt herein mit Macht, das Alte, Das Würd'ge scheidet, andre Zeiten kommen. Es lebt ein anders denkendes Geschlecht. Was thu' ich hier? Sie sind zerstreut alle, In denen ich gewaltet und gelebt. Unter der Erde liegt meine Zeit, Wohl dem! der mit der neuen nicht mehr braucht zu leben.

Die Stadt Badnang liegt in einem Sattel zwischen dem sogenannten Burgberge und den entgegen-

gesetzten Bergen, welche das Murrthal von dem Weiffacher Thale abschneiden, etwa 8-900 württembergische Fuße über der Meeresfläche. Ein großer Theil der Stadt liegt der Murr zugekehrt und lagert sich an den Terrassen eines Hügels, auf dem das ehemalige Chorherrenstift erbaut ist.

Der Vordergrund bildet ein freies Wiesenthal, mit Gärten durchzogen, von weitem erscheinen die Wälder und Berge der Ausläufer des Weiffacher Waldes, von welchem bei weitem der lieblichste der rebenumkränzte Ebersberg ist.

Der größte Theil der unregelmäßig und winklich gebauten Stadt, die die in Mäandern sich windende Murr auf 2 Brücken überschreitet, gibt dennoch von ihrem Gewerbebetrieb und dem Wohlstande ihrer Bewohner ein ganz anderes Bild, als welches die engen und unebenen Straßen und die alten wenig Eleganz versprechenden Häuser gewähren.

Der etwas ungünstige Eindruck, den das Aeußere der Stadt gewährt, wird durch die schöne Umgebung und Lage derselben gemildert, und die frühere Geselligkeit der Bewohner hat manche angenehme Erinnerungen an Badnang bewahrt.

Ehe wir uns aber in der Umgegend umsehen, müssen wir die Geschichte der Stadt ein wenig kennen lernen.

Ueber ihr Alter und ihre ersten Anfänge haben wir keine sichere geschichtliche Nachrichten, ohne Zweifel war das auf der Anhöhe gegründete Chorherrenstift Veranlassung, daß sich die Stadt nach und nach ansiedelte.

Das nachher so blühende und reiche Chorherrenstift wurde von Markgraf Hermann und von seiner Gemahlin Imutta von Baden 1122 gestiftet, wogegen jedoch Graf Rudolf von Weiffach als der erste Begründer des Stiftes und der Stadt erscheint. Crustus schreibt von demselben Pars II. Lib. III, Cap. 6. in sine, daß um das Jahr 910 ein gewisser Rudolf von Weiffach, welcher zu Oberweiffach oder Lippoldsweller seinen Sitz gehabt, der Erbauer der Burgen Ebersberg und Reichenberg, die Stadt Badnang mit Mauern umgeben und ihr städtische Gerechtsame verliehen habe. Dem Chorherrenstifte vermachte er bei seinem Ableben seine Güter, um sein Gewissen zu beschwichtigen, und scheint hiedurch zu dem nachmaligen Reichthum des Stiftes wesentlich beigetragen zu haben.

Dies ist die älteste Ueberlieferung, indem Crustus gleich hernach selbst erzählt Pars II. Lib. II. Cap. I, daß das Stift erst 1116 von Markgraf Hermanns Gemahlin Imutta gestiftet worden, dem Pabst Innocentius IV. verschiedene Freiheiten Anno 1245 in einer besondern Bulle gegeben, welches auch wahr ist, indem die Aufzeichnungen des Stiftes Badnang melden, daß zur Zeit des Pabstes Baschalls II. Markgraf Hermann der Aeltere solches gestiftet, und sein Sohn gleichen Namens mit mehreren Einkünften ausgestattet hat.

Als aber Markgraf Hermann, der sich viele Feinde auf den Hals geladen, Anno 1243 starb, und 2 minderjährige Söhne Hermann und Rudolf hinterließ, so wurde die ihnen gehörige Stadt Badnang und das dasige Chorherrenstift stark mitgenom-

men und fast gänzlich verwüftet. Endlich schlugen diese jungen Markgrafen ihre Feinde aus dem Felde, und thaten ein Gelübde, daß sie dem heiligen Pankratius zu Ehren, dem sie solchen Sieg zuschrieben, das Stift wieder erbauen und aufrichten wollten, so auch bald darauf geschahen.

Stadt und Stift gehörte also Baden, an welches es von Fähringen gekommen war bis 1323, in welchem Jahre dieselben dem Grafen Eberhardt von Württemberg dem Durchlauchtigen sammt der Burg Reichenberg theils als Heirathsgut für seine Gemahlin Armengard, theils Handweise eingeräumt wurde schon im Jahre 1297. Allein die Streitigkeiten dauerten bis 1323. Kaiser Albrecht wollte wegen eigener Ansprüche dem Grafen dieses Bestituum entreißen und es kam deshalb zum Krieg 1304. Markgraf Hermann II. gest. 1130 und sein Sohn Hermann III. gest. 1160 liegen in der Stiftskirche begraben.

Eberhardt behauptete sich zwar im Besitz der Stadt, obgleich in diesem Kriege Württemberg gänzlich verloren schien. (Schluß folgt.)

Tages- Ereignisse.

Wien, 24. Novbr. In der gesammten türkischen Donau-Armee ist eine allgemeine rückgängige Bewegung eingetreten, und haben sich die verschiedenen Corps nicht nur, wie bereits gemeldet, über, sondern auch gänzlich von der Donau, an der bloß Beobachtungsposten zurückgeblieben sind, zurückgezogen und ihre vor Beginn der Feindseligkeiten occupirten festen Stellungen bei Schumla, Sofia u. s. w. wieder eingenommen. Am 17. wurde auch mit allmählicher Räumung Kalafats begonnen, und dürfte dieselbe bis zum heutigen Tage gänzlich bewerkstelligt seyn und auch dieses Corps seine frühere Stellung bei Widdin wieder eingenommen haben. Uebereinstimmend mit diesem Rückzuge, haben auch die Russen — wie bucarester Nachrichten vom 22. d. melden — sich von der Donau auf ihre früheren Positionen zurückgezogen, so daß auf den beiden Ufern des Stromes sich im Augenblicke keine erhebliche Truppenanzahl an einem Punkte vereinigt findet. Wahrscheinlich dürften die Regengüsse das ganze Terrain für beide Theile auf längere Zeit hin unwegsam gemacht haben, daher vor Eintritt des Frostes an eine größere kriegerische Operation nicht gedacht werden kann. (Köln. Z.)

In Wien gieng das Gerücht, daß ein Waffenstillstand zwischen Russen und Türken auf 3 Monate abgeschlossen worden sey und daß auch weitere Friedensunterhandlungen gepflogen werden; man wußte nicht, ob der Befehl und Vorschlag dazu von Konstantinopel oder von Petersburg ausgegangen sey. Auf der ganzen moldau-walachischen Linie herrscht Waffenruhe, vielleicht da größeren Kriegsoperationen unübersteigliche Hindernisse in den Weg treten.

Sehr lebhaft wird zwischen England und Frankreich verhandelt. Es heißt, Beide hätten

sich vereinigt, die Türkei ungeschmälert zu erhalten und wollten sich der Pforte in einem Vertrage dazu verbindlich machen. Rußland solle die Moldau und Walachei herausgeben und Oesterreich und Preußen eingeladen werden, diesem Vertrage beizutreten. Auf einem Congresse in London, den alle Großmächte beschickten, solle dann Alles ausgeglichen werden. Doch ist noch Alles weit im Felde. Napoleon rüftet sich im Stillen, als ob er plötzlich einen mächtigen Sprung thun wolle, nöthigensfalls auch ohne den englischen Leoparden.

Vor der Hand schickt England den Russen Hülfsstruppen. Der Bankier Baring in London hat 300,000 Pfd. Sterling nach Petersburg gesandt und ein anderes Haus 80,000 Pfd. und die andern Hülfsstruppen werden noch eingepackt — und hoffen bis Weihnachten einzutreffen.

(Ein feenartiger Palast.) Der türkische Sultan läßt sich einen neuen Palast zu Dolma-Batsche, am Bosphorus, bauen. Der Baumeister ist ein Armenier, welcher eine Zeit lang in Frankreich studirt hat. Der Palast besteht aus Marmorstein; er hat eine Fagade von mehr als 1000 Fuß, von Dolma-Batsche bis Beshit-Tasch; er wird fast den Raum einer kleinen Stadt einnehmen. Hier hat auch Mr. Smith für den Sultan einen prächtigen Wintergarten und Kiosk nach europäischer Art angelegt, mit Springbrunnen von Krystal, und Gasbeleuchtung. Die Kammer sind von karmoisinrothem Krystal und chinesischem Porzellan; der Fußboden ist ebenfalls von Porzellan. Die Zimmer sind von italienischen und einheimischen Künstlern mit Gold und Malerei auf's Verschwendlichste decorirt. Die Böden sind von egyptischem Alabaster. Das Ganze ist mit Blei bedeckt, wie alle Paläste des Sultans. In der Nähe des Palastes erhebt sich ein prachtvoller Triumphbogen.

In den ersten Tagen des Monats Dezember wird in Wien eine Konferenz zur Vereinbarung einer allgemeinen Münzconvention abgehalten werden.

Berlin, 29. Novbr., Nachmittags 4 Uhr. Der Ministerpräsident nahm um 12 Uhr die Kammer-Eröffnung vor. Der erste Theil der Eröffnungsrede behandelt innere Angelegenheiten. In Betreff der Eheuerungsfrage werde der Grundsatz freien Verkehrs aufrecht erhalten werden. Am Schluß der Rede sagt der Ministerpräsident: Die Berathungen begannen in einem Zeitpunkt, wo Besorgnisse sich geltend machen, daß der seither erhaltene europäische Friede durch die orientalische Verwicklung gestört werden könnte. Die Regierung wolle und könne nicht verhehlen, daß diese Besorgnisse sich auf That-sachen gründen; sie blide aber dennoch mit Zuversicht in die Zukunft. Preußen werde, gestützt auf seine eigene Kraft und sich vollkommen derselben bewußt, wie bisher auch fernweit nach allen Seiten seine thätigen Bestrebungen fortsetzen; der Sache des Friedens und der Mäßigung in dieser folgenschweren Frage seine so unabhängige als unparteiische Sprache zu reden. Welche Wendung die Ereignisse aber auch nehmen mögen, habe die Vorsehung den König an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlands-liebe gehobenen, einigen Volkes gestellt, und die Re-

gierung werde bei Allem, was sie vorzunehmen be-rufen sey, das wahre Landesinteresse, welches von dem der Krone unzertrennlich sey, zur ausschließlichen Richtung ihrer Handlungen nehmen. (A. Z.)

Berlin, 15. Nov. Leider hat sich gestern hier ein erschütternder Unglücksfall zugetragen, bei welchem vier Menschen in einer gräßlichen Weise ihr Leben verloren haben. Neben dem Froll'schen Etablissement im Thiergarten liegt ein großes Wirthschaftsgebäude, welches abgebrochen wird. Bei diesem Abbruch sind mehrere Maurer und Arbeitsleute beschäftigt. Diese haben die Unvorsichtigkeit begangen, den Abbruch einer 30 Fuß langen und 20 Fuß hohen Zwischenwand in der Weise zu bewirken, daß sie nicht die einzelnen Steine abtragen, sondern die ganze Wand einstürzen wollten. Zu diesem Zweck hatte man die Wand förmlich unterminirt. Dieselbe stürzte nun weit früher, als man erwartet hatte und erschlug den Maurerpolier und 3 Maurer, welche noch am Fuße der Mauer mit der Minirung beschäftigt waren. Die Körper der Verunglückten sind durch die an tausend Centner schwere Last förmlich zermalm worden. Der Maurerpolier wollte im Augenblicke des Unglücks noch fliehen, stolperte aber leider über eine Palle und wurde gleichzeitig mit solcher zerschmettert. Ein Maurerbursche wurde in wunderbarer Weise gerettet, indem die Mauer im Fallen eine etwas schräge Richtung annahm und haarscharf an seinem Körper vorüberschlug, so daß er selbst verschont, aber die Leiter, auf der er stand, zertrümmert wurde.

Köln, 26. Nov. Wie bestimmt verlautet, sind im Auftrage der preussischen Regierung 2500—3000 Last Roggen in Holland für die Magazine in Wesel, Köln und Coblenz angekauft worden. Diese Maßregel ist alsbald von wohlthätigem Einflusse gewesen, indem der Preis des effektiven Roggen bereits gewichen ist. (Köln. Z.)

In München wurde am Geburtstage des Königs, den 28. Novbr., die Stiftung eines neuen Ordens verkündet, der „Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft.“ Dreißig Gelehrte und Künstler Deutschlands sind damit ausgezeichnet. Von Württembergern haben diesen Orden erhalten: Hugo von Mohl in Tübingen das Kreuz mit der Eule für die Wissenschaft, und Ludwig Uhland in Tübingen das Kreuz mit dem Pegasus für die Kunst.

Darmstadt. Der J. Baptist Müller-Melchior, dessen Bestimmung zum Consul der Vereinigten Staaten in Kurhessen, dem Großherzogthum Hessen und Nassau so viel Aufsehen macht, ist, nach der „Wes.-Ztg.“, nicht der bekannte Abgeordnete, sondern sein Bruder, Kaufmann zu New-York, allerdings auch ein poltischer Flüchtling. (A. Z.)

Wiesbaden, 27. Novbr. Die Raupe des Froschmetterlings verursacht bekanntlich den größten Schaden an den Obstbäumen; schlechte Ernten sind in der Regel ihr zu verdanken. Dieser Schmetterling legt in den Monaten November und Dezember seine Eier auf die Bäume, und zwar kriecht derselbe zur Nachtzeit an dem Stamme hinauf. Die bisher gegen ihn ergriffenen Maßregeln waren meistens ungenügend. Um so erfreulicher ist

daher die Wahrnehmung, daß das Mittel der Schuttgürtel, vor einiger Zeit von Hrn. Ministerialrath v. Trapp öffentlich empfohlen und daraufhin von vielen Obstzüchtern angewendet, sich so sehr bewährt. Es wird bekanntlich 3—4 Fuß hoch vom Boden ein handbreiter Streifen Papier um den Stamm befestigt und mit Theer, Wagenschmier oder einer sonstigen klebrigen Masse, die nicht leicht trocknet, bestrichen. Dadurch ist dem Schmetterlinge, der den Baum nicht durch Hinausfliegen erreichen kann, die Möglichkeit benommen, seine Eier auf denselben zu legen. Ich sah dieser Tage viele Bäume im Felde mit diesen Schuttgürteln versehen und gewahrte an der klebrigen Masse diese Thiere zu Hunderten todt hängen.

Für Raucher! In London wurden kürzlich einem Ausschus von Sachverständigen 58 Muster Cigaren zur Untersuchung vorgelegt. Darunter befanden sich 3 von wirklichem Tabak, alle übrigen waren aus getrockneten Erdäpfeln, Heu, Tabaksab-fall, Kehrlicht u. s. w. bereitet.

Der Ertrag der Feldgewächse in Irland ist dieses Jahr so günstig ausgefallen, daß man daselbst nicht nur keiner Einfuhr von Lebensmitteln bedurfte, sondern sogar ausführen kann. Gleich ergiebig war die Ernte in Schottland. Aus Irland sowohl, wie aus Schottland sind in den letzten Tagen ansehnliche Vorräthe von Getreide und Kartoffeln nach London und Liverpool gebracht worden.

Der Kaiser von Haiti hat durch einen jüngsthin gefassten Beschluß die Bewilligung erteilt, daß protestantische Bibeln und andere religiöse Druckwerke zollfrei in seinen Staat eingeführt werden.

Stuttgart, 28. Nov. Wie wir hören, sind bestimmte Nachrichten darüber eingelaufen, daß die drei Regierungen von Kurhessen, Großherzogthum Hessen und Nassau übereingekommen sind, dem von den Vereinigten Staaten in Nordamerika zum Consul ernannten Herrn Müller-Melchior's unbedingt und unabänderlich jeder Staat für sich das Exequatur zu verweigern. Der durch demokratische Umtriebe hervorgerufenen Anmaßung, europäischer monarchischer Staaten Feinde ihrer staatlichen Ordnung in der Eigenschaft als offizielle Agenten fremder Staaten aufzudringen und in ihren Grenzen zu dulden, ist damit entschieden entgegengetreten.

Leider sind wir schon wieder im Falle ein Unglück auf unserer Eisenbahn berichten zu müssen, wobei der erste Fall vorkam, daß ein Passagier nicht durch eigene Schuld das Leben verlor. Auf dem Bietigheimer Bahnhofe waren Samstag Abend von dem Zuge IX. der Nordbahn von Heilbronn nach Bietigheim 2 schwer beladene Güterwagen abgekoppelt worden, um den andern Tag nach Ulm mitgenommen zu werden. Da der Wagenwärter dieses Zugs, der fast gleichzeitig mit dem Zuge VIII. der Hauptbahn in Bietigheim eintrifft, schnell auf diesen Zug nach Bruchsal übergehen mußte, so scheinen diese Wagen außer Acht gekommen zu seyn, kurz, sie geriethen in Selbstbewegung und fuhrren mit rasender Schnelle auf der hier einen starken Fall habenden Bahn nach Bietigheim fort, wo sie

auf dem Bahnhofe noch eine Minute früher eintrafen, als eben der Zug VIII. der Nordbahn abfahren wollte, an welchem sie mit aller Gewalt anstießen und einem Luchmacher von Lauffen, der eben in den Wagen zu steigen im Begriff war, beide Füße abschlugen. Derselbe starb noch in der Nacht. Eine andere Person, die an der Ferse verletzt und hierher in's Katharinenhospital gebracht wurde, befindet sich außer aller Gefahr. An einigen Personen und Gepäcswagen sind bei diesem beklagenswerthen Unfall mehr oder minder starke Beschädigungen vorgekommen. Es ist sogleich eine strenge Untersuchung darüber eingeleitet worden, wen etwa eine Verschuldung an diesem Unglücksfalle trifft. Von Seiten der königl. Verwaltung geschieht Alles, um den in neuerer Zeit öfter vorkommenden Unfällen vorzubeugen, und sind die strengsten Weisungen in jeder Hinsicht auf größte Pünktlichkeit im Dienst ergangen. Wie wir hören, wird auch dem zu Anfang des nächsten Jahres wieder zusammen tretenden Landtage ein Antrag vorgelegt werden, die Mittel zur Legung eines zweiten Schienengeleises, vorerst zwischen Bietigheim und Blochingen zu verwilligen, wozu etwa 1,200,000 fl. erforderlich seyn sollen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält heute in seinem amtlichen Theile eine Bekanntmachung der K. Kreis-Regierung zu Ludwigsburg, worin vor dem Promessenhandel des Kaufmanns Heinrich Fezer in Stuttgart gewarnt wird, indem sich bei der amtlichen Untersuchung gegen diesen wegen des verbotenen Promessenspiels bereits bestrafte Gantmannes herausgestellt hat, daß für die von ihm verkauften Promessen auch nicht die geringste Sicherheit vorhanden ist. Auch seit seinem Gante wurde er wegen fortgesetzten Promessenhandels wiederholt bestraft.

(Tagesordnung der nächsten Schwurgerichts-Sitzungen zu Ludwigsburg.) 1) Den 5. Dezbr.: Anklagesache gegen den vormaligen Gemeindepfleger Christian Weßel von Alldingen, Oberamts Ludwigsburg. 2) Den 6. Dezbr.: Anklagesache gegen den ledigen Bauernknecht Kaspar Hübeler von Hundsholz, D. A. Schorndorf, wegen Brandlegens. 3) Den 7. und 8. Dezbr.: Anklagesache gegen den Bierbrauer Alois Endlerle von Eglosheim, Oberamts Ludwigsburg, und Genossen, wegen Fälschmünzens. 4) Den 9. Dezbr.: Anklagesache gegen den Bauern Michael Raßig von Biberach, D. A. Heilbronn, und Genossen, wegen Aufruhrs.

Stuttgart, 28. Novbr. Die von der Oßlinger Maschinenfabrik vollendete Koppfabr Schneidmaschine steht im hiesigen Pönitentienhaus, wo sie schon mehrfach an Krautköpfen probirt worden ist. Es soll nur eine einzige gebaut werden, da man sie für hinlänglich hält. Herr Seltenreich, Scharfrichter in Gaisburg, ist zur Stelle eines Wärters jener Maschine berufen worden. Sie soll von hier aus an jene Schwurgerichtsstitze versendet werden, wo Todesurtheile zum Vollzuge kommen. (D. W.)

Der Monatschrift für das württembergische Forstwesen entnehmen wir die Notiz, daß die Akademie zu Hohenheim im Wintersemester 1853-54 von 89 Landwirthen, nämlich 38 Inländern und 51 Ausländern, ferner 16 Forstwirthe, darunter 11 Inländer und 5 Ausländer, frequentirt wird. Paris, 28. Nov. Die Erhaltung des Weltfriedens ist zu einem so allgemeinen Bedürfnis geworden, daß selbst in England und Frankreich, wo zu Gunsten der Türkei so laute Sympathien sich kundgegeben, der Plan eines türkischen Anlehens eine gar laue Aufnahme gefunden hat, da man weiß, daß dieses Geld zunächst bestimmt ist, den Kampf gegen Rußland mit allem Nachdruck fortzusetzen. (A. 3.)

Bachnang. Vom nächsten Dienstag an gutes Bier, wozu sich empfiehlt W. Holt & Engel.

Bachnang. [Zu verkaufen.] Ein Kastenofen von mittlerer Größe, eisernem Aufsatz und Stein ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

Bachnang. Naturalienpreise v. 29. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	1	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	10	45	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	10	18	9	58	9	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	13	36	—	—
" Ginforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	48	6	40
1 Simri Weischofen . . .	1	52	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	12	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbbirn . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod	38 fr.					
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 1/2 Loth					

Heilbronn. Naturalienpreise v. 30. Novbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	15	—	—	22	50
" Dinkel . . .	10	—	9	33	8	48
" Weizen . . .	24	—	—	—	22	50
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	30	—	—	13	36
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	24	—	—	5	44

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 97. Dienstag den 6. Dezember 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter ergeht der Auftrag, die Sporteln für die auf den 1. Juli 1853 zur Stellung, Revision und Abhör verfallenen öffentlichen Rechnungen längstens bis zum 10. d. Mts. einzusenden. In den Begleitungsberichten sind die betreffenden Rechnungen und der Sportelertrag für jede einzelne derselben speciell anzugeben.
Den 3. Dezbr. 1853.
Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die Schultheißenämter, betreffend die Ergänzung der Gemeinderaths-Collegien.] Da nach Art. 9 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 (Reg.-Bl. S. 281) in diesem Monate die Gemeinde-Collegien und zwar an den schon im Jahr 1849 in jeder Gemeinde bestimmten Wahl-Tagen (vergl. Amtsblatt 1849 Seite 713) zu ergänzen sind, so sieht sich das Oberamt veranlaßt, die Ortsvorsteher auf das Gesetz (Reg.-Blatt 1849 Seite 277 bis 288) und den im Amtsblatt 1849 S. 505 bis 507, abgedruckten Ministerial-Erlaß vom 23. Juli 1849 zur genaueren Nachachtung hinzuweisen, und dabei anzuordnen:

- 1) Die Wähler-Listen müssen in alphabetischer Ordnung der Namen angelegt werden, in zusammengesetzten Gemeinden, abgetheilt nach den einzelnen Parzellen, wie sie im Staatshandbuch laufen.
- 2) Die Wähler-Listen müssen am Schlusse vom Ortsvorsteher, dem Rathschreiber, dem Gemeindepfleger und dem Obmann des Bürger-Ausschusses, mit Angabe des Tags, an dem sie gefertigt wurden, unterschriftlich beurkundet werden, und es muß ihr Abschluß wenigstens 8 Tage vor dem Wahlstage erfolgen.
- 3) Sodann sind dieselben auf dem Rathhause oder in einem andern geeigneten Lokale einige Tage zu allgemeiner Einsicht aufzulegen, und es darf deren Auflegung nicht früher aufhören, als am Schlusse des 3ten Tages vor der Wahl. Wenn also, um ein Beispiel zu geben, am 17. Dezbr. gewählt wird, so muß die Wähler-Liste bis zum Schlusse des 14. Dezbr. aufgelegt bleiben.
- 4) Die Zeit, in welcher die Wähler-Liste aufgelegt ist, und der Tag, an dem die Wahl stattfindet, (unter Angabe des Beginns und des Schlusses der Wahl-Handlung) muß in den Gemeinden mindestens 8 Tage vor der Wahl öffentlich bekannt gemacht, und dabei verkündet werden, daß es Jedem zustehe, innerhalb dieser Frist gegen die Wähler-Liste, sey es wegen Unterlassung der Aufnahme eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, Einsprachen bei dem Gem.-Rath vorzubringen.
- 5) Daß, wo, und an welchen Tagen die Wähler-Liste aufgelegt gewesen, und daß und wann die in §. 4 vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt sey, hat die Commission, welche die Wähler-Liste fertigt, an deren Schluß unterschriftlich zu beurkunden.